

Im Sturzflug die Welt retten

Claudia Michelsen kennt man als Kommissarin im „Polizeiruf“. Nun kommt sie mit einer Marlene-Dietrich-Lesung nach Düsseldorf.

VON REGINA GOLDLÜCKE

Seit etwa einem Jahr ist Claudia Michelsen mit ihrer Lesung über Marlene Dietrich unterwegs. Am Sonntag gastiert sie damit in der Reihe „Zweiklang“ im Robert-Schumann-Saal und ist voller Vorfreude. „Erstaunlich, was dieser Abend schafft und wie sich das Publikum jedes Mal berühren lässt“, sagt die Schauspielerin. „Wir gehen zusammen auf eine Reise und lernen eine unbekannte Marlene Dietrich kennen – als Kind und als ganz junge Frau. Es gibt Momente, die sich zu einem Bild verdichten und hängen bleiben. Eine auch für mich immer wieder wunderbare Erfahrung.“

Eigentlich wollte sie Funkkoffizierin bei der Handelsflotte werden

Das Konzept der Lesung orientiert sich an den Tagebüchern und der Autobiographie von Marlene Dietrich, kurz wird auch das Buch ihrer Tochter Maria Riva gestreift. Zu den Wortbeiträgen kommt die Musik: Zwischen den Texten sind Originalaufnahmen von Dietrich-Chansons zu hören. Es sei spannend gewesen, in das Leben der Diva einzutauchen und es zu beleuchten, sagt Claudia Michelsen. „Ich kannte ihre Filme und ihre Lieder, wusste viel von ihr, aber bei weitem nicht alles. Heute kann ich sagen, dass ich sie verehere.“ Vor allem wegen ihrer unbiegsamen politischen Haltung sei Marlene Dietrich ein Vorbild. „Gerade in diesen Zeiten wird überdeutlich, wie konsequent sie war. Für mich ist sie eine der letzten großen Heldinnen, die sich klar positioniert haben. Umso tragischer erscheint da ihr einsamer Tod.“

Auch Claudia Michelsen, geboren in Dresden und aufgewachsen in der DDR, war es schon in früher Jugend wichtig, Stellung zu beziehen. „Nur deshalb zog es mich mit 16 Jahren überhaupt zum Theater, aus rein politischen Beweggründen“, erzählt sie. „Dabei sein, mit-

Schauspielerin Claudia Michelsen führt die Zuschauer am Sonntag im Schumann-Saal in die Welt der Marlene Dietrich.

FOTO: STEFAN KLÜTER



machen, Rückgrat zeigen und etwas verändern, das wollte ich. Da ich weder Malerin noch Musikerin war, bot mir das Theater die einzige Möglichkeit dazu. Ein Schutzraum im System der DDR. Jeder Künstler wusste um seine Aufgabe, eine Haltung einzunehmen.“ Und so wurde aus Claudia Michelsen dann doch keine Funkkoffizierin bei der Handelsflotte wie ursprünglich geplant.

Was hätten wir dadurch auch alles versäumt! Nur wenige Schauspielerinnen sind so feinnervig wie sie, vermögen mit einem Blick, einer Mundbewegung, einer sparsamen Geste ein ganzes Spektrum an Gefühlen auszuloten. Nach der Ausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ erhielt Claudia Michelsen ihr erstes Engagement an der Volksbühne Berlin. Es dauerte nicht lange, bis das Fernsehen auf sie aufmerksam wurde und mit großartigen Rollen lockte. Charakterstudien mit Nachhall, vielfach preisgekrönt. Zu den prägnantesten gehören der Zweiteiler „Der Turm“, das Stasi-Drama „12 heißt: Ich liebe dich“ oder „In der Falle“. Und zuletzt der riesige Erfolg des Mehrteilers „Kudamm 56“, in dem Claudia Michelsen die ebenso elegante wie unerbittliche Chefin einer Tanzschule spielt. Kein Wunder, dass es mit „Kudamm 63“ eine Fortsetzung gibt, vorigen Montag war Drehbeginn für die neue Staffel.

Dennoch, die Sehnsucht nach dem Theater, das zeitweise in die zweite Reihe rücken musste, ging nie verloren. Lesungen seien da eine gute Kompensation, sagt Claudia Michelsen, auch hier habe man den unmittelbaren Kontakt zum Publikum. Sie macht das gern. Mit der „lit.cologne“ fing es an, „und dann nahm es seinen Lauf.“ Bei der Hörspiel-Lesung „Die Unmöglichen“ sitzt Claudia Michelsen mit Kollegen wie Meret Becker, Fritz Haberlandt, David Striesow, Jan Josef Liefers oder Thomas Loibl um einen Tisch. „Das ist jedes Mal ein Happening und macht einen Heidenspaß“, sagt sie. Auch ihre Düsseldorfer Lesung „Drei Frauen in Deutschland“ mit Ann-Kathrin Kramer und Karo-

INFO

Ein Sonntag mit Claudia Michelsen

Auf der Bühne Mit ihrer Lesung über Marlene Dietrich gastiert Claudia Michelsen am Sonntag um 17 Uhr im Robert-Schumann-Saal. Zwischen den Wortbeiträgen werden Originalaufnahmen mit Dietrich-Chansons eingespielt.

Im Fernsehen Am gleichen Abend um 20.15 Uhr ermittelt die Schauspielerin als Doreen Brasch im „Polizeiruf“ aus Magdeburg in der ARD.

In Zukunft Momentan steht sie für „Kudamm 63“ vor der Kamera. Nach dem Erfolg der ersten beiden Staffeln geht die Geschichte der Familie Schöllack in der Tanzschule „Galant“ bald weiter.

line Eichhorn hat sie in bester Erinnerung.

Am Sonntag fließen zwei von ihr geliebte Medien zu kleinen „Claudia-Michelsen-Festspielen“ zusammen. Gleich nach „Marlene Dietrich“ kann man im Fernsehen den Magdeburger „Polizeiruf“ anschauen. In der im Wettmilieu angelegten Folge „Totes Rennen“ ermittelt Kommissarin Doreen Brasch, die sie seit 2013 mit zwei Fällen pro Jahr verkörpert, zum ersten Mal allein. Das habe man so entschieden, als zuerst ihr Partner Sylvester Groth, dann auch sein Nachfolger Matthias Matschke ausstieg. Es könne funktionieren, glaubt sie, Matthias Brandt habe es bewiesen. „Brasch war immer schon eine einsame Reiterin, die im Sturzflug versucht, allein die Welt zu retten“, sagt Claudia Michelsen.

Mit Erstaunen beobachtet sie, wie ihre Figur sich entwickelt und verändert hat. „Verlust ändert, das ist wie im Leben. Für mich war sie schon immer eine Zarte, eine einsame Frau. Nur wenn es sein muss, macht sie ein wenig auf dicke Hose.“

Oper für sechs Preise nominiert

Die Rheinoper hat gute Chancen bei den International Opera Awards in London.

VON WOLFRAM GOERTZ

Die Rheinoper Düsseldorf/Duisburg kann sich nicht über mangelnde internationale Wertschätzung beklagen. Inszenierungen reisen um die Welt, Sänger des Ensembles gastieren an den berühmtesten Häusern, Generalmusikdirektor Axel Kober ist ebenfalls weithin begehrt; soeben leitete er Verdis „Falstaff“ an der Hamburgischen Staatsoper.

Jetzt kann sich das Haus auch über Nominierungen in sechs Kategorien für die International Opera Awards freuen. Seit 2012 würdigt der jährlich verliehene Preis besondere Leistungen von Opernhäusern und Operschaffenden in aller Welt. Die Verkündung der Juryentscheidungen und die Verleihung der International Opera Awards erfolgen am 4. Mai im Rahmen einer festlichen Gala im Sadler's Wells Theatre London.

In sechs Kategorien konnten herausragende Leistungen der Deutschen Oper am Rhein die Jury der International Opera Awards überzeugen: Mit Peter Tschaikowskis Oper „Pique Dame“ in der Regie von Lydia Steier schaffte sie es in die Auswahl der sechs besten Neuproduktionen, Anno Schreiers neue Oper „Schade, dass sie eine Hure war“ gelang der Sprung in die Rubrik der besten Uraufführungen. Marie Jacquot, seit dieser Spielzeit Erste Kapellmeisterin an der Deutschen Oper am Rhein, punktete in der Kategorie Newcomer, Ensemblemitglied Adela Zaharia, Operalia-Gewinnerin 2017 und gefeierter

Star des hiesigen Publikums, ist in der Rubrik Junge Sängerinnen nominiert. Mit Lotte de Beer zählt neben Lydia Steier eine weitere Regisseurin zu den Nominierten, deren Arbeiten an der Deutschen Oper am Rhein zu sehen sind: de Beers Neuproduktion von Händels „Alcina“ feiert am kommenden Freitag, 14. Februar, im Opernhaus Düsseldorf Premiere. Hierbei dirigiert Kober zum ersten Mal ein Barockorchester.

Besonders stolz ist das Haus auf die Ehrung in der Kategorie „Education and Outreach“ (Bildungs- und Vermittlungsarbeit): Der seit Be-

ginn der Intendanz von Christoph Meyer im Jahr 2009 kontinuierlich auf- und ausgebauter Bereich „Junge Oper am Rhein“ schaffte es ebenfalls unter die sechs weltweit Nominierten.

Für den Bereich Junge Oper ist das nicht die einzige Anerkennung, er wurde überdies aktuell für den Fedora-Preis nominiert. Fedora fördert als gemeinnützige Organisation innovative Opern- und Ballettprojekte und setzt sich für die Erneuerung und Verjüngung dieser Kunstformen ein.

Info www.operaawards.org



Szene aus Lydia Steiers Inszenierung von Peter Tschaikowskis Oper „Pique Dame“, die ebenfalls für einen Preis nominiert ist.

FOTO: MICHEL

Mit Influencern Sinn stiften

Eine Tagung fragt, wie Internet-Stars ihre Popularität besser nutzen können.

VON KENAN HASIC

Influencer werden in der Wirtschaft immer wichtiger. Für Unternehmen und Marken geht es verstärkt darum, dass sie am Puls der Zeit bleiben und wissen, was Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bewegt. Influencer kommen dabei als digitale Berater ins Spiel. Gleichzeitig steigt für sie die Verantwortung, denn sie sind nah an jener Zielgruppe, sie können sie beeinflussen, Impulse geben. Daraus resultiert eine neue Generation an Influencern – die sogenannten Sinn-fluencer. Bei dieser Gruppe geht es nicht mehr darum, neue Trends oder Reiseorte an die Zielgruppe weiterzugeben, sondern die Aufmerksamkeit auf gesellschaftsrelevante Themen wie Klimadebatten rund um Fridays for Future, zu lenken.

Zum Thema Sinnfluencer veranstaltet die Düsseldorfer Akademie für Marketing-Kommunikation am Donnerstag in Zusammenarbeit mit Catharina Enderlein, Kommunikationschefin der Markenberatungsgesellschaft meet Momentum, die erste „Sinn-Flut Podiums-Diskussion“. Wissenschafts-Experten, Umweltaktivisten, Influencer und Kommunikatoren werden gemeinsam Fragen diskutieren wie: „Welchen Weg müssen Influencer und Unternehmen gehen, um mit ihrer Marke aktuelle Themen mit mehr Glaubwürdigkeit voranzubringen?“ oder „Wo stehen Influencer heute und wie können sie sinnvoll in die Kommunikations-Kette von Agenturen und Unternehmen integriert werden?“

Horst Harguth, Direktor der Düsseldorfer Akademie für Marketing-Kommunikation, veranstaltet das Gespräch.

FOTO: ANDREAS KREBS



An der Podiums-Diskussion unter der Moderation von Max Florian Kühlem nehmen folgende Gäste teil: Hannah Hübecker (Fridays for Future), Vanessa Blome (Sinnfluencerin), Philip Papendieck (Intermate Media), Catharina L. Enderlein (Initiatorin von „Influencer Consulting“), Horst Harguth (DAMK). Weitere Stimmen gibt es von Jochen Gutzy (L'Oréal) und Katrin Osburg (Lewis). Neben der Podiums-Diskussion hält Andreas Suchanek vom Lehrstuhl für Wirtschafts- und Unternehmensethik an der HHL in Leipzig einen Impulsvortrag über „Wert & Wirklichkeit“.

Mitveranstalterin Catharina Enderlein sagt, es gehe darum, dass es in Zeiten von Klimadebatten und Sinnkrisen einen Wandel in der Kommunikation brauche und geben

müsse. Es sei wichtig, dass in dieser Veranstaltung Influencern, Unternehmen, Verbänden, Agenturen und Institutionen eine gemeinsame Plattform auf Augenhöhe geschaffen werde, so Enderlein.

Ziel dieser Diskussion sei außerdem, „jungen Influencern oder solchen, die nach mehr Sinn suchen, eine gemeinsame Plattform zu geben, um die eigene Haltung zu stärken. Dabei hilft es, sich selbst Wissen anzueignen und ein anerkanntes Siegel zu haben, das dies auch ausdrückt.“

Info Beginn der Veranstaltung ist um 17 Uhr bei L'Oréal, Raum Altstadt I und II, 15. Etage, Johannstraße 1, 40476 Düsseldorf. Teilnahme für jedermann nach Anmeldung per Mail an roth@damk.de oder unter 0211 3739-00.